

15. Durstige Seminaristinnen



In dieser Folge stelle ich Ihnen zwar wieder, wie schon am 5. Februar 2009, angehende Lehrerinnen vor, aber diesmal sind die jungen Frauen in deutlich heiterer Stimmung! Das Foto stammt aus dem Nachlass von Marie Luise Schuster, die Ihnen möglicherweise als Autorin eines Buches über siebenbürgisch-sächsische Volkstänze bekannt ist. Nach dem Besuch der Schässburger Lehrerinnenbildungsanstalt war Marie Luise Schuster zunächst Volksschullehrerin; sie studierte später Mathematik und Physik in Temeswar und war dann jahrelang als Fachlehrerin am Honterus-Lyzeum in Kronstadt tätig. Das Bild trägt die Unterschrift: „Bierfabrik in Temeschburg“ und ist zusammen mit Fotos vom Cazane-Pass, von Herkulesbad, Hatzfeld und Liebling, die vermutlich alle auf einem längeren Schulausflug im Banat geknipst wurden, auf Karton aufgeklebt. Sogar eine Schifffahrt auf der Donau stand auf dem Programm. War diese Reise im Sommer 1938 eine Art Belohnung, die sich die Seminaristinnen nach den Abschlussprüfungen am Ende ihrer Ausbildung gönnten? Wie hieß die Bierfabrik in Temeswar? Wer sind die jungen Frauen auf dem Bild?

Unterhaltung in Mediasch



Wie bereits vermutet, entstand diese Aufnahme aus dem Jahr 1940 während einer Unterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr. Zwar konnte nicht geklärt werden, welche Vorführung im Vordergrund stattgefunden hat, aber es wurden wieder etliche Personen identifiziert: Frau Adelheid Bertok aus Singen erkannte ihre Großmutter väterlicherseits, Regina Pildner (ganz hinten links, genau in der Mitte vor dem 1. und 2. Fenster stehend), den

Stiefvater ihres Vaters, Hans Pildner (direkt rechts neben seiner Frau), sowie ihre Mutter Elisabeth Mattes, geborene Schüssler (direkt unterhalb ihrer Schwiegermutter stehend). Das Ehepaar Pildner war „Besorger“ (Hausmeister) des Stephan-Ludwig-Roth-Gymnasiums, Elisabeth Mattes Arbeiterin in einer Schuh- und in der Emaillegeschirrfabrik Westen. Eugen Andradi, auf dem Bild unterhalb des Saxofonisten zu finden, war ebenfalls in der Westen-Fabrik angestellt, die während des Sozialismus *Emailul Roșu* hieß.

Er und die Pildners wurden nicht nur von Frau Bertok, sondern auch von Frau Erika Klein, geborene Blahm, aus Pocking wiedererkannt. Frau Kleins Vater Andreas Blahm (direkt vor Elisabeth Mattes), engagierte sich lange Jahre in der Freiwilligen Feuerwehr, und zwar war er Chauffeur des Spritzenwagens und des LKWs. Er machte 1928 seine Chauffeurprüfung – zu einer Zeit, als der Besitz eines Führerscheins in Siebenbürgen noch die große Ausnahme war. Zuerst arbeitete er für die Eisenwarenfirma Oberth und die Tuchfabrik Stürzer, und seit 1932 war er Hausmeister der Sportschule und des Eisplatzes. Andreas Blahm war so bekannt und beliebt, dass Pfarrer Dr. Egon Heidl bei dessen Beisetzung die Empfindungen vieler Mediascher in dem Satz zusammenfasste: „Heute beerdigen wir einen Stein aus der Ringmauer...“ Des Weiteren hat Frau Klein ihre Anverwandten Maria und Andreas Hienz erkannt (links vorn; er mit Fliege, sie auf dem Foto links von ihm und nur halb zu sehen – beide waren sie Friseurin), Herrn Paul (Hausmeister im Rathaus, ganz vorn im weißen Hemd mit Fliege), seine Frau (ebenfalls Hausmeisterin im Rathaus, mit dunklem Blümchenkleid und hellem Kragen, in der ersten Reihe sitzend) und deren Sohn (rechts von ihr in der ersten Reihe). Eventuell ist die Frau im karierten Kleid, der Herr Paul junior die Flasche reicht, seine Ehefrau. In der Reihe dahinter, unmittelbar links neben der Frau im Karokleid zu sehen, sitzt ein Pärchen mit aneinandergelehnten Köpfen: das Ehepaar Neckel. Links von den Neckels hat sich Johanna Paul mit ihrer kleinen Tochter niedergelassen. Unmittelbar hinter Johanna Pauls Gesicht sieht man, halb verdeckt, eine Frau Gross, die damals am Kleinen Marktplatz im Morscher-Haus gewohnt haben soll.

Die sogenannte „Feuerwehrmusik“ spielte damals in Mediasch und den umliegenden Dörfern bei zahlreichen Tanzveranstaltungen und Bällen, möglicherweise besserte sie damit die Vereinskasse auf. Frau Klein, die als Kind mit ihrem Vater im LKW der Freiwilligen Feuerwehr oft mitfahren durfte, hat an diese Zeit sehr positive Erinnerungen.

Jutta Fabritius